

Ingrid Hartlieb
Doline, 1995
Holz

Ende 2024 erwirbt die Staatsgalerie Stuttgart die Eisenskulptur *Doline* aus dem Jahr 2000. Durch diesen Ankauf wird die dortige Skulpturenterrasse erstmals um die Arbeit einer Bildhauerin ergänzt. Die hier ausgestellte und als Gussmodell dienende Holzskulptur zeugt von einer lebendigen Oberflächenbeschaffenheit, die sich auch in der Stuttgarter Eisenarbeit ablesen lässt. Beide Werke beziehen sich auf das gleichnamige geologische Phänomen – eine trichterförmige, eingebrochene Öffnung in der Erdoberfläche, auch als Sinkhöhle bekannt. Solche Dolinen entstehen durch Auswaschung des darunter liegenden, sich auflösenden Kalk-gesteins. In Ingrid Hartliebs *Doline* wird das Verborgene sichtbar: Offen treten Innen- und Außenraum einander gegenüber und geben Themen wie der Transformation eine bildhauerische Form.

Ingrid Hartlieb
Taste of Chicago, 1988
Ölkreide auf Papier

Es gibt auch zeichnerische Serien, deren Einzelblätter gerade im Zusammenspiel intensiv wirken und Entwicklung sowie Suchbewegung widerspiegeln. Die Anordnung auf der Wand ist nicht festgelegt, sondern erfolgt spielerisch variabel, je nach räumlicher Situation. Eine solche Serie ist *Taste of Chicago*, die 1988 während eines Arbeitsaufenthalts der Künstlerin im amerikanischen Chicago mit Unterstützung der Kunststiftung Baden-Württemberg entstanden ist.

Ingrid Hartlieb
Stammbaum, 1994
Holz

In der Bildhauerei wird zwischen Skulptur und Plastik unterschieden. Skulpturen entstehen durch Wegnahme von Material, etwa durch Meißeln, Schneiden, Schleifen, Bohren, Sägen. Umgekehrt werden Plastiken durch das Hinzufügen und Formen von Material geschaffen. So sind beispielsweise Lothar Fischers Arbeiten, die aus Ton aufgebaut werden, plastische Werke.

Holz ist neben Stein das klassische Material für Skulptur. Ingrid Hartliebs Werke aus Holz sind indes keine Skulpturen in traditionellem Sinn; ihr Verfahren ist nicht nur das des Wegnehmens von Material, sondern ebenso ein Hinzufügen und Modellieren. Es ist demnach ein plastisches Verfahren, da sie verschiedene Holzstücke und bisweilen auch verschiedene Materialien zu neuen Formen zusammensetzt. Die Heterogenität der Einzelteile bleibt sichtbar.

Ingrid Hartlieb
Arche mit Zwischenmensch, 1998/2008
Holz, mehrteilig, variabel

Das 6-teilige Werk besteht aus einer einfachen Rundform mit Boden, einem Torso, der in dem Rund platziert ist, sowie drei stapelartigen Formen, welche dazu gruppiert sind. Zugeordnet wird dem Ensemble hier eine Arbeit mit dem Titel *Rettungsring*, die sich in einer gewissen Entfernung liegend im Raum befindet. Die Anordnung der einzelnen Elemente ist teils frei - je nach Ausstellungssituation. Bedingung bei *Arche mit Zwischenmensch* ist jedoch, dass sich der Torso im Rund der Arche befindet. Je nach Zusammenstellung beginnen die einzelnen Arbeiten des Ensembles immer wieder neu zu interagieren. Das Schaffen variabler Gruppen aus mehreren Einzelarbeiten tritt in Ingrid Hartliebs Œuvre immer wieder in Erscheinung.

Ingrid Hartlieb
Boje, 1991
Ölkreide auf Papier

Die Künstlerin selbst bemerkt: "Jede Idee, jede Form im Raum entwickelt sich aus der Zeichnung". Folglich werden zahlreiche ihrer plastischen Arbeiten nicht nur auf zeichnerische Weise vorbereitet, sondern die Zeichnungen sind dem bildhauerischen Schaffen ebenbürtig. Ingrid Hartliebs Papierarbeiten sind daher nicht als Entwurfsskizzen zu begreifen, sondern zumeist als autonome Blätter. Auch der eher kleineren Holzarbeit *Boje* von 1991 sind gleichnamige Papierarbeiten vorangegangen, wie diese 200 x 300 cm große Ölkreide auf Papier. Diese Technik ermöglicht den Anschein von Tiefenräumlichkeit und Flächigkeit gleichermaßen. Bevor die Bildhauerin also die Arbeit mit Kettensäge, Farbe und Firnis beginnt, greift sie zum schwarzen Kreide- oder Ölstift, um sich die formale Gestaltung jedes einzelnen Werks zu vergegenwärtigen. Die Zeichnung wird so zum Medium der Entwicklung und Klärung jeder skulpturalen Form, die am Ende des Arbeitsprozesses steht.

Ingrid Hartlieb
Hölzerne Psyche, 1985
Holz

Das Werk wirkt auf den ersten Blick eher unzugänglich oder gar abweisend. Doch bei näherer Betrachtung zeigt sich, wie komplex und differenziert es aufgebaut ist. Interessant ist dabei, wie unterschiedlich die Hölzer in ihrer formalen Anordnung verarbeitet sind. Sie werden von der Bildhauerin eben nicht parallel geschichtet, sondern bewusst gegenläufig gesetzt. Unstrukturiert platziert, erzeugen sie somit eine beeindruckende Lebendigkeit. Die polierte und sorgsam gewachste Oberfläche wirkt zudem insgesamt, trotz der großen Dimension, höchst empfindlich. Möglicherweise kann das Werk als eine Allegorie für die menschliche Psyche gesehen werden. Wie viele andere Arbeiten der Künstlerin zeugt auch die *Hölzerne Psyche* von einem besonderen Wechselspiel von Monumentalität und Verletzlichkeit.

Ingrid Hartlieb
Dreifach ist der Schritt der Zeit, 1991/1993
Holz, Blei, Kupfer

Ingrid Hartlieb hat für den Titel der Arbeit den Beginn eines Gedichtes von Friedrich Schiller in *Sprüche des Konfuzius* gewählt, in dem sich der deutsche Dichter mit dem Phänomen der Zeit auseinandersetzt.

*„Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen,
Ewig still steht die Vergangenheit.“*

(Friedrich Schiller, 1796)

Auch die Bildhauerin bezieht sich in ihrem dreiteiligen Werk – frei nach Schiller – auf die drei Schritte Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Sie interpretiert das Gedicht künstlerisch und verwendet in ihrer Wandarbeit unterschiedliche Materialien, die ihre Sichtbarmachung der Zeitlichkeit verdeutlichen. Dem Dreischritt der Zeit ordnet sie die Materialien Holz, Blei und Kupferblech zu. Die runde, lebendig wirkende Plastik aus Holz symbolisiert die Gegenwart („Holz ist mein Werkstoff“). Die rechteckige Form ist in Blei gegossen, das mit seiner langen Geschichte als Gebrauchsmetall des Menschen, seiner Schwere und dessen Alter die Vergangenheit verkörpert. Schlussendlich wirft das kleine, offene Quadrat „aus spirituell aufgeladenem“ Kupferblech, so die Künstlerin, fensterartig einen Blick voraus in die Zukunft.